

General Anzeiger



Hallesches Wochenblatt.

Hallesches Wochenblatt.

Abonnement 60 Mk. pro Monat fest im Voraus, durch die Post unter Nr. 9005 Mt. 1.80 pro Quart. (incl. Porto) halbjährlich 10 Mk. 50 Pf., wöchentlich 18 Pf., monatlich 50 Pf. 50 Pf. Postamt Nr. 10, Hallesches Wochenblatt.

Alle die Redaktionen verantwortlich: Hallesches Wochenblatt, Druckerei: Hallesches Wochenblatt, Druckerei: Hallesches Wochenblatt.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstags.

* Halle, 14. Juni.

Der deutsche Reichstag ist bekanntlich mit seinen Arbeiten zu Ende. So langsam anfänglich die Beratungen sich abwickelten, so schnell ist es zum Schluß gelangt. Zug um Zug, Schlag um Schlag sind die wichtigsten Gegenstände definitiv zu Gelehen erhoben worden. Die große Rentenvorlage ist den dazu gehörigen Ausschüssen, die Krieg- und Friedensvorlage, die Änderungen und Neuerungen in der Gewerbeordnung, das Gesetz zur Bekämpfung der Luftschifffahrt, die alle, wie man wohl hätte wünschen können, aber es ist doch Politisches genug geschehen. Die Veränderung der Wahlenfrage wird hoffentlich auf sozialem Gebiet die günstigen Erfolge zeitigen, die von ihr bei den verschiedenen Regierungen und im Reichstage erhofft worden sind. Auch von anderen Seiten kann man sich erwarten lassen, daß sie sich nicht unersättlich erheben lassen werden. Die große Marinevorlage ist nicht ganz so angenommen, wie sie von den verschiedenen Regierungen eingehend ist, die Vermittlung der Auslandschiffe, deren Bau aber so wie im Jahre 1906 erfolgen sollte, ist vertagt. Bedenklich ist die Vorlage wegen der Reichsregierung noch im Reichstage irgend eine Fortsetzung.

Auch der letzte Reichstagssitzung ist eine Thatsache hervorzuheben, die sich in keiner früheren Sitzung der deutschen Volkvertretung so bemerkbar gemacht hat, nämlich die Thatsache der Führung der Geschäfte durch eine einzelne Partei, in diesem Falle durch die Zentrumspartei, deren Vorkämpfer bei den parlamentarischen Parteien und auch bei den Nationalisten zu sein. Die Zustimmung zu dem Reichstagsgesetz, die sich zum Schluß ergab, ist ein Zeichen für die Einheit der deutschen Volkvertretung, die sich zum Schluß ergab, ist ein Zeichen für die Einheit der deutschen Volkvertretung, die sich zum Schluß ergab, ist ein Zeichen für die Einheit der deutschen Volkvertretung.

unbedingt notwendig anerkannt sind, ohne Anstößung von Parteigegensätzen erfolgen kann. Centum und Nationalliberale stehen sich sonst gerade nicht freundlich gegenüber, jetzt war es ein Hand in Hand gehen. Bei der Leberzuckersteuer der Steuer der Marinevorlage soll man nicht zweifeln, aber man muß doch sagen, daß die Zeiten vorbei sind, in welchen Militär- und Marinegesetze als Wappspalten ausgebeugt werden konnten. Es wäre nicht mehr.

Eine ernste Episode im Verlaufe der Reichstagssitzung bildete der beliebte Streik auf das Gebiet der auswärtigen Politik bei Gelegenheit der Beschlagnahme unserer nach Orlaria bestimmten Kohldampfer durch britische Kriegsschiffe. Die Briten haben uns volle Vernehmung gegeben, die Leitung unserer auswärtigen Politik hat damit, wie es selbstverständlich war, die Angelegenheit für erledigt erklärt, aber darum bleibt es doch Thatsache, daß die britischen Leberzucker es eigentlich gewesen sind, die im deutschen Volke die Notwendigkeit einer Veräußerung unserer Kriegsmarine erkennen ließen. Vergessen sind diese Zwischenfälle vielleicht heute in der Bevölkerung, vergessen sind sie gewiß nicht. Die freundliche Neutralität der deutschen Reichsregierung gegenüber England während des Burenkrieges ist im Reichstage nicht zur Sprache gebracht. Wenn sie vielleicht nicht so umgehen war, so hat sie doch die einmütige Ueberzeugung der deutschen Nation über die Schändlichkeit der englischen Politik nicht so erklühten vermocht.

In Sachen unserer künftigen Wirtschaft- und Handels-Verträge, Politik ist in der letzten Reichstagssitzung Klarheit geschaffen. Die Reichsregierung ist befreit, die Landwirtschaft günstigeren Zollsätze auf landwirtschaftliche Produkte herbeizuführen, und im Reichstage ist eine sehr große Mehrheit vorhanden, welche diese höheren landwirtschaftlichen Schutzsätze zum Gesetz erheben will. Das der Wollschiff der neuen Handelsverträge ein ganz außerordentlich schweres Joch Arbeit ist, und das es dabei, wenn es nach dem Wunsch der Reichstagsmehrheit geht, vielleicht nicht ohne Fortsetzung abgehen wird, ist heute schon zu erkennen.

Elßaß-Lothringen.

* Halle, 14. Juni.

Die Elßaß-Lothringische Frage will, so schreibt unser Berliner Korrespondent, noch immer nicht zu beiden Seiten der Begierde aufhören: jenseits trauert man nach wie vor um die „entzweiften“ Provinzen, in den Reichsländern selbst liebküßelt ein wenig auch geringe Beifühl der Bevölkerung weiter mit den Franzosen, und auch im übrigen Deutschland selbst ist man vielfach mit der Freieinrichtung der beiden Länder genehmigt. Daher haben wir alljährlich im Reichstage eine Debatte über Elßaß-Lothringen, und regelmäßig wird die Forderung aufgestellt, den sogenannten Distriktparagrafen aufzugeben und eine neue Verfassung zu schaffen. Aber jedem Einmütigen ist klar, daß daran nicht eher gedacht werden kann, als bis sich die gesamte Einmütigkeit im Grunde ihres Herzens als Deutsche fühlt und der antideutschen Agitation selbst entgegen tritt. Jährlich kann zur Erwerbung von Zustimmung eine gute Veranlassung sehr viel beitragen, und vor allem geht es in vielen anderen Fällen, Kaiser Wilhelm selbst mit gutem Beispiele voran, um die Herzen des Volkes für sich und das Reich einzunehmen. Alljährlich verdirbt er einige Zeit auf der von ihm übernommenen Sitzung Urvolle, giebt sich wie ein einfacher Edelmann

und erhebt der Bevölkerung zahlreiche Beweise seines Wohlwollens, immer darauf bedacht, daß junge Reiz immer fester an den alten deutschen Stamm zu cooptieren. In dieser Stimmung ist bekanntlich dieser Tage das kaiserliche Telegramm an den Statthalter fürsten Hofenlohe ergangen, in welchem er demselben Mitteilung von der Benennung mehrerer Forts bei Metz nach Mitgliedern des Hofenlohehauses macht, und daß diese erfolgt ist, um die engen Beziehungen zwischen dem Herrscherhause und dem Lande zum Ausdruck zu bringen, welches sich immer weiter kräftigen muß. Es dürfte daher bei dieser Gelegenheit von Interesse sein, sich wieder einmal rückblickend den Stand der Dinge zu vergegenwärtigen.

Elßaß-Lothringen war auf dem besten Wege, vollständig integriert zu werden, als dieser Prozeß durch die Ereignisse des Jahres 1870 unterbrochen wurde, und zwar durch die Ernennung der Kaiserin, die Elßaß nur zu schnell verfallen haben. Sie sind nicht wie Nizza und Savoyen an Frankreich freiwillig abgetreten worden; das Elßaß wurde durch die Schläge der Wölfe von uns erobert, Strohputz wurde zum feinsten Schmuck der Kaiserin. Der Friede von Frankfurt regelte die neuen Verhältnisse, und der stetige Krieg geschloß sich. Es ist nicht das Beste gewesen wäre, Elßaß-Lothringen zu einer preussischen Provinz statt zu einem Reichslande zu machen, ist jetzt nur eine atemberaubende Frage, die an den bestehenden Zustände nichts mehr ändern kann. Aber namentlich die elßaßischen Protestler würden gut daran thun, sich doch über die Thatsache zu erörtern, daß sie vom verlorenen Gogin im Vertrag von Frankfurt aufgenommen worden sind. Das Elßaß, was das Elßaß für sie ist, war die Gründung der Universität in Straßburg, der Bau der Kaiserpaläste, die Erhebung der alten Stadt feigt, nach erst jetzt unter Kaiserpalästen und Elßaß ist Straßburg wieder die „unabhängige Stadt“ geworden, wie sie im Volksmunde genannt wird. Nicht warum aufgeführt ist Elßaß-Lothringen als befreites Reichsland, im Reichslande zum Reichslande, seines Reichslandes, seiner eigenen Einmütigkeit. Durch die Vererbung mit dem deutschen Mutterboden ist die elßaßische Eigenart aus der französischen Erbschaft wieder erwacht. Im Vergleich zu der französischen Bevölkerung und Centralisation besitzt Elßaß-Lothringen eine provinciale Selbstständigkeit, es hat eine eigene Regierung und einen Landesausbau, Einrichtungen, welche unter dem französischen Regiment in solcher Unabhängigkeit und Machtlosigkeit niemals bestanden haben.

Den deutschen Regierungen hatet, wo sie gerannt sind auftreten, ein Größeres an: sie sind in ihren Angelegenheiten niemals konsequent; von dem festen Ziele weichen sie oft um feiner Parteiziele willen ab, wenn es gilt, augenblickliche Bedürfnisse zu überwinden, und können den Augen bald zu triffen und zu leicht. Die Behandlung der polnischen Bevölkerung ist ein lehrreiches Beispiel, und im Elßaß ist man in ähnlicher Weise vorgegangen: heute hat, morgen lieblos. Eine gute konsequente Verwaltung, wie sie jetzt im Elßaß gefehlt wird, ist das einzig Erprobte für die Reichsländer. Die Bezüge mit anderen Bundesstaaten treffen nicht zu, denn diese sind historische Bindungen und keine Reichsbeziehungen für das Reichsland. Aber nichts darf uns drängen, die Beziehungen zwischen dem Reichsland und den Reichsländern. Bis 1840 galten die Rheinländer der Stimmung nach für „Preußen zweiter Klasse“, als aber der Krieg mit Frankreich drohte, stimmten sie zuerst die Macht am Rhein an und waren froh, daß der Rhein unter dem Schutze des

Lea.

Nach G. G. Sanderson, von H. Strauss.

(Fortsetzung.) (Hauptstadt verlesen.)
29) Sie nahm ihr kleines Notizbuch aus der Tasche und schrieb die nötigen Artikel auf. Dazu würde morgen früh keine Zeit mehr sein, da noch anderes in Menge zu thun vorlag. Sie hatte keine Vorbereitungen treffen können, noch keine Blumen gepflückt und Strauße gebunden, auch noch nichts für die Mutter- und Gemütskinder eingepackt. Unterdes hing es an zu dunteln, und sie machte sich nun, befohr hauptsächlich wegen des verstorbenen Abendbrotes für die Großmutter, schlüßendlich auf den Heimweg.
Die Großmutter empfing Lea in der jetzt bei ihr üblich gewordenen Weise. Frau Morris war von ihrem Stuhle aufgestanden und hinstellte erregt in der Küche auf und ab. Mit zornfunkelnden Augen drehte sie sich nach Lea um.
„Wo bist Du gewesen, Mädel?“ schrie sie ihre Enkelin an. „Auf dem Berge“, antwortete Lea gelassen. „Es thut mir herzlich leid, daß Du auf das Abendbrocht hast warten müssen. Großmutter; ich war aber in die Ausstattung meiner morgigen Einkaufsliste so vertieft, daß ich alles andere darüber vergessen habe.“
„Abendbrocht!“ griff die Großmutter aus ihren Worten heraus. „Wer denkt denn an Essen? Ich will wissen, wo Du gewesen bist und wer bei Dir war. Die Wahrheit, Mädel, keine Lüge! Wer war bei Dir?“
„Doch!“ in Lea's Brust lodte, so bemühte sie sich doch, ihre äußere Ruhe einzuhalten zu bewahren.
„Großmutter“, rief sie mit bebender Stimme, „warum sprichtst Du mir so zu? Besahst Du nicht, daß ich dem eine Unwahrschafte sage? Ich sollte meinen, Du müßtest mich besser kennen!“
„Dich besser kennen!“ wiederholte Mrs. Morris hohnlachend. „Zunächst, vermutlich hätte ich meine eigene Tochter auch besser kennen müssen, und doch hat sie mich belogen! Da,

auf demselben Fleck, wo Du gerade stehst, stand sie auch und sagte mir Lügen über Lügen! Sie war nirgend gewesen, hatte keinen Menschen gesehen, und die ganze Zeit war sie mit dem größten Halmlein, den es auf Gottes Erdboden gab, zusammen gewickelt! Ja, und ihre hübschen, sanften Augen und ihre rothen Lippen suchten nicht ein einziges Mal, wie sie mir ins Gesicht sah und mich belog — mich, ihre Mutter, ihre Mutter, die ihr Herzblut für sie hingegossen haben würde und die ihr nichts abschlagen hatte von der Stunde ihrer Geburt an! Und davon kann ich reden, ohne den Verdacht zu verlieren.“
„Was ist denn nur vorgefallen, Großmutter, das Dich zu solchen Reden veranlaßt?“
„Die alte Frau beachtete die Unterbrechung nicht und fuhr in dem vorigen Tone fort:
„Bei mir die Schiedsrichter spielen zu wollen, ist vergeblich, denn ich habe das alles schon vorher durchgemacht. Aber, Gott steh mir bei, ich hätte nicht gedacht, wie ich meine Augen in ihr Orakel lege, daß die Kleine, die sie mir dalei, in ihre Zuhörten treten würde.“
„Was meinst Du denn nur?“ fragte Lea mit fremdsprechender, fast erschütterter Stimme, da jetzt eine fürchterliche Vermuthung in ihrer Seele aufstieg.
„Meinst Du?“ schrie die alte Frau. „Ich meine, daß Du mit Lord Warchester zusammen warst, einen Schutten, wie sein Vater einst gewesen, einen schlechten Kerl, mit dem kein anständiges Mädchen reden würde! Du hast Dein Geheimniß nicht so gut bewahrt wie meine arme Tochter. Du dachtest, eine arme, alte, schwache Frau würde die Veränderung, die mit Dir vorgegangen, nicht merken. Ich sage Dir aber, Mädel, daß ich Dich aus dem Hause jagen will, wenn Du den Halmlein nicht aufgibst!“
Lea stand da wie zu Stein verdammt, die blauen Augen, von Schreck und Entsetzen geweitet, auf ihre Großmutter geheftet. Dann mit einem leisen Schrei an die Wand tappend, schlang sie die Hand vor ihr Gesicht. Es kam ihr vor, als habe ein Blitzstrahl sie geblendet, der ihr zugleich das Geheimniß ihres

eigenen Herzens enthüllte. Sie schenkte des Gedächtnis und Gehörs bedarft, ließ gegen den wilden Mehlstrom der Beschimpfung von den Lippen der Großmutter. „Ja, sie liebte den Lord, ohne es selbst genügt zu haben! Daß sie in Unkenntnis der eigenen Gefühle geliebten, istchen kann möglich, und dennoch hatte sie bis zu diesem Augenblicke die Bedeutung der eigenartig ließen Empfindungen, die in letzter Zeit ihr Herz bewegten, nicht ergründet. Sie liebte ihn und hatte es nicht genügt. Sie rief sich jede Begegnung mit ihm wieder ins Gedächtnis, die Freude und das Wohlgefühl, das seine Gegenwart ihr stets spendete, auch die lodernde Geduldlichkeit des Gemüths in jenen Tagen, wenn sie seinen Kummer vergeblich entgegengekehrt hatte. Wie trauummantener, unfähig zu sprechen oder sich zu rühren, blieb sie an der Wand stehen.
Die alte Frau kam herangestampelt und riß ihr die Hände von den Augen.
„Warum antwortest Du nicht, Mädel?“ freistrifte sie wütend. „Nimm die Hände vom Gesichte weg und laß mir die Wahrheit, Du hinterlistiges Weib! Nun kann ich wohl begreifen, warum Du Mr. Ward so haßt. Du fürdest, er würde mir verachten, wie Du mich hintergeht. Er leurt ihn und hat mir gesagt, was für eine Sorte Lord Warchester ist, ein verlornes, hinterlistiges Halmlein, mit dem kein wohlgezozenes Mädchen sprechen würde.“
Lea schüttelte die Hand der Großmutter von ihrem Arme ab und wandte sich ihr mit zornfunkelnden Augen zu. Ihre Augenbrauen hatten den alten Haß und das Mißtrauen gegen Tolleranzen nicht entlammt.
„Jener Mann also“, leuchtete sie, „hat sich nicht entblendet, meinen Namen auf anzutreten und den Mann, dessen Freund er sich nennt, zu verleumdend? Und Du, Großmutter, schämst Dich nicht, den Worten eines Fremden gegen Dein eigen Gesicht und Blut Gehör zu schenken? Was habe ich mir je zu Schanden kommen lassen, daß Du das erste Wort der Verunglimpfung gegen mich mit solcher Bereitwilligkeit annimmst? Wann habe ich Dich je im Leben belogen? Niemals, auch nicht

Ausverkauf von Foulards und Bast-Seide bei herabgesetzten Preisen.
Besonderer Gelegenheitskauf: RESTE für Blusen, Schürzen und kleine Besätze.
Seidenhaus G. Schwarzenberger, Gr. Steinstrasse 88.

Dr. Fischer's Essig-Essenz
Beste Essig.
Halbbarster Essig.
 Die Schale ist schmutzfrei, und keimlos.
 Garantiert 90% chemisch rein.
 In Flaschen à 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
 Zu jeder Flasche Dr. Fischer's Essig-Essenz wird eine hübsche Postkarte mit Ansicht gratis übersandt.
Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
 das feinste Wein-Aroma

- Verkaufsstellen:**
 Oscar Vallin jun., Fisch-Dr. Drogerie, obere Leipzigerstr. 68.
 Wilhelm Blochwitz, Kreis-Dr. Drogerie, Merseburgerstr. 80.
 Fernand Bogatz, Kolonialwaren.
 Engel-Dr. Drogerie (Cuniostraße).
 F. W. Gläser, Kolonialwaren.
 Max Grünwald, Delikatessenhandlung.
 V. Hartmann, Süd-Dr. Drogerie.
 Jul. Herbst, Reichstraße 14.
 Ernst Jentsch, Drogerie am roten Kreuz.
 C. Kaiser, Einhorn-Dr. Drogerie (Zuh. H. Viehle), Schmeierstr. 18.
 E. W. Paul, Süd, Kolonialwaren.
 Otto Kramer, Rühlstraße 9.
 Theodor Carl Krüger, Universal-Dr. Drogerie.
 Markt-Dr. Drogerie (Zuh. Carl Jung), Schmeierstr. 1.
 Fritz Müller, Central-Dr. Drogerie.
 Hugo Rohndorf, Kolonialwaren.
 Neumann-Dr. Drogerie (Zuh. H. Trobisch), Bernburgerstr. 29.
 Ernst Seife, Leipzigerstr. 95.
 Wilh. Pfeiffer, Ludwig Buchererstr. 76.
 Paul Vietzsch, Merseburgerstr. 160.
 Gust. Freyher, Kolonialwaren.
 Gustav Nilsenmann, Kolonialwaren.
 Curt Schlegel, Delikatessenhandlung.
 A. Schiller Nachf. (Zuh. Georg Ibert), Gr. Steinstr. 6.
 Albert Schmidt, Leipzigerstr. 50.
 B. G. Schmidt (Zuh. Carl Otto Böhm), Leipzigerstr. 50.
 Johannes Schwarz, Merseburgerstr. 59.
 Albert Zelle, Bernburgerstr. 167.
 Salzhalla-Dr. Drogerie (Zuh. J. Meißner), Magdeburgerstr. 26.
 Ernst Walter, Drogerie „Aphonia“.
 E. Wallberg Nachf., Drogerie, Marktzwinger 1 und
 Seimweg 26.
 W. Waltsdorf, Gr. Ulrichstr. 80.
 Geschäftseinheit bei:
 Ed. Beyer & Sohn, Kolonialwaren.
General-Depot für Sachsen:
J. Rubensohn, Dresden A.

Zwiebelflecken Gr. Märkerstr. 23/24.



Diese präpariert marinierten und
 süßlich schmeckenden
Geringe
 kann man das Stück für 8 Pf.
Max Schultze,
 Wörzinger 3.
Gas-Koch-Herde,
Gas-Öfen,
Küchler-Gas-Platte,
Gas-Back- u. Bratöfen,
Petroleum-Gas-Kocher,
Spiritus-Gas-Kocher
 bei
G. R. Kegel jun.,
 7 Gr. Ulrichstr. 7.

F. Wolf,
 Härderlei u. Gem. Waich-Anhalt,
Gr. Steinstraße 36,
 gegenüb. den Königl. Klaffen. u.
Alter Markt 2,
 Nähe Schmeierstr. A 2.50.
 Auszug dem Weinigen A 2.50.
 Zementleim dem Weinigen A 2.50.
 Baustein A 2.75.
 Mühlentiering innerhalb 3 Tagen.
 Garantie für tadellose Ausführung.

Honig,
 garantiert chemisch rein, liefert in 10
 Pfd.-Eimern sog. Nachh. franco für
 A 5.50. Wagenfähige Muerenungen.
 Wiltz, Jockel, Baum-Gesport, Bach
 u. Medinghäusern A 2.50, Nr. 120.
 Agenten u. Wiederverkäufer actiad.

Das größte
Ein- u. Verkauf-Geschäft
 neuer u. gebrauchter Möbel, Leuten,
 Contor- u. Meuburaut- Einrichtungen
 von
Friedrich Peltke,
 Geißestraße 25, Telephon 2450,
 empf. sein best. großes Lager
ganzer Ausstattungen
 sowie einzelner Möbel.
 Billigste Preise u. reellste Bedienung.
 Transport frei Haus ober gut ver-
 packt frei Hauswärts Halle.

Zähne naturgetreu,
 gänzl. schmerzjl.
 Reparaturen u. Umänderungen sofort.
 Gebisse ohne Gummipfette.
Zahnziehen ohne Schmerzen, ohne
 Wundheilung, alle Stellungen.
Plomben: Gold, Silber, Emaille.
Dr. chir. dent. Neitz (promov.)
 America), (auf Namen und 21
 Geißestr. 21.

Birken - Theer - Seife
 von
Albin Hentze
 in
 Halle a. S.
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut-
 unreinigkeit, Sarophin, Flechten, Mit-
 tesser, Blüthen, Sommersprossen etc.
 Nur diese Seife gibt dem Gesichte
 Schönheit und Frische und ist daher
 beim Einkauf genau darauf zu achten,
 dass jedes echte Stück Birkenbarkseife
 die volle Firma trägt. Preis A Stück 50 Pf.
Wiederverkäufer gesucht.
Krasen - Garderobe wird an-
 gefertigt Merseburgerstr. 100, H. I.

Engros. Cigarren. Versand.
 Der aussergewöhnliche Befall, den unsere nachstehend aufgeführten
 Cigarren-Sorten allgemein gefunden haben, beweist uns, dass wir mit den
 Tabakmanuten die Geschmacksrichtung weiter Raucherkreise getroffen
 haben. Wir empfehlen dieselben allen Rauchern, denen daran gelegen ist,
 für mässige Preise gute Qualitäten zu kaufen.

Maiglöckchen
 Original-Grösse. 100 Stück Mk. 2,50.

Marke Tip Top
 Original-Grösse. 100 Stück Mk. 3.

Marke Delicado
 Original-Grösse. 100 Stück Mk. 3,50.

Edelweiss
 Original-Grösse. 100 Stück Mk. 4,50.

Flor de Lopez	Mk. 2,50	Felicia	Mk. 4,50
Marke Tip Top	3,—	Gold Medal	5,—
Bravour	3,40	Estrella de Brasil	5,—
Casa Real	3,50	Gloria Handi	5,—
Hollandia	3,75	Magliano	6,—
Premiada	4,35	Victoria	6,—

Denjenigen Rauchern, die kolonialer Werth auf das Ausessere einer
 Cigarre legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere
 nachstehenden
Ausschuss-Sorten,
 welche ca. 20% billiger als die rein sortierten Farben sind.

Ausschuss No. 85	Mk. 2,50	Mexico-Ausschuss	M. 5,—
Ausschuss S 1	3,80	Ausschuss III B	5,—
Sumatra Felix unsort.	4,50	Havana, Fehlfarben	6,50

zu Mk. 1,50 per 100 Stück; hiervon 500 Stück Mk. 7,—
 franko. Ferner 100 Stück zu Mk. 2,—, 2,50, 3,00, 4,50.
Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
 Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300
 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagen nehmen
 wir auf unsere Kosten zurück.
 zu 70 Pf., 1,—, 1,20, 1,50, 2,—, 2,50, 3,— per 100 Stück,
 von 1000 Stück an franko.

Cigaretten Engros- Lager, Berlin NW.
Rauscher & Fabisch, Friedrichstrasse 94 C, Hof, Portal 3,
 gegenüber Central-Hotel.
 Lieferanten zahlreich. Offizier-Casinos, Militär-Casinos, Beamten-Vereine.
 Vortheilhafteste Bezugsquelle für Gastwirthe!

Semmel, 4 Groden-Reifen, 1 Stilo | **Wohlfahrten** jeder Art beliebig billig
 27 Bfg. empfiehlt **Conradsstr. 18.** | **Alb. Lange, Geißestr. 37.**

Wir haben die Einrichtung getroffen,
denaturirten Spiritus
 zu
Koch-, Heizungs- und Beleuchtungs-
Literflaschen unter Garantie
 der Stärke zu billigen Preisen in den Verkehr zu bringen. Unter der
 Bezeichnung
Centralspiritus
 — ist ein Liter 90 proc. Brennspritus —
 — für 32 Pfg. excl. Flasche, —
 — ist ein Liter 95 proc. Brennspritus —
 — für 35 Pfg. excl. Flasche —

- bei nachstehenden Firmen zu haben:
- | | |
|--|---|
| Fr. Beerholdt, Bechershof 8. | Emilio Klöppel, Landwehrstr. 1. |
| Max Bernstein, Geißestr. 32. | Emilio Koch, Holzengrabenstr. 4. |
| W. G. Beyer, Leipzigerstr. 85. | Karl Krütgen, Königstr. 24. |
| Paul Lang, Mansfelderstr. 50. | Jul. Liederitz, Harz 29. |
| L. Biehnert, Trotha. | Frd. Ludwig Meissner, Wallhalla-
Dr. Drogerie, Magdeburgerstr. 26. |
| Paul Crenzmann, Cröllwitz. | Paul Mertens, Langacherstr. 10. |
| Paul Einicke, Strassburgerstr. 31. | L. F. Mertens, Gausenstr. 19. |
| Aug. Falberg, Steinweg 45. | Otto Noak, Gr. Steinstr. 76. |
| Otto Fiedler, „Engel-Dr. Drogerie“,
Magdeburgerstr. 49. | Ernst Oehme, Leipzigerstr. 95. |
| E. Fiedler, Leipzigerstr. 43. | Piast Pietsch, Merseburgerstr. 160. |
| C. Funke, Wettinerstr. 34. | Carl Richter, Delitzscherstr. 75. |
| F. W. Gläser, Gr. Klausstr. 18. | Otto Schaaf, Wörmlitzerstr. 107. |
| Otto Glass, Oleariusstr. 11. | Franz Schumann, Friedrichstr. 8. |
| H. W. Haseke, Gr. Klausstr. 16. | Marie Schunke, Weidenplan 9. |
| Herrn Harbeck, Strassburgerstr. 38. | H. Ch. Werther & Co., Marktplatz 20. |
| Willy Henicke, Thorstr. 47. | R. Wetzel, Mansfelderstr. 53. |
| Ferd. Hille, Geißestr. 68. | A. Frautweil, Gr. Ulrichstr. 31. |
| Jul. Hoffmann, Breitestr. 24. | P. H. Weber, Gr. Steinstr. 46. |
| C. F. Jentsch, Geißestr. 70. | Robert Weiser, Leipzigerplatz 9. |
| Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 81. | H. Ch. Werther & Co., Marktplatz 20. |
| Geb. Kirchelsen, Am Kirchthor 30. | R. Wetzel, Mansfelderstr. 53. |
- Für die Flaschen sind 15 Pfg. zu bezahlen. Unversehrte Flaschen
 werden zu diesem Preise zurückgenommen.
- Alb. Ernst, Spritfabrik, G. m. b. H.**

Wegen Aufgabe unseres großen
Linoleumlagers
 stellen wir solches von heute ab zum
Ausverkauf
 und offeriren Stückwaare in glatt, Granit
 und gemustert,
Läufer, Teppiche u. Vorlagen
 in allen Grössen
 zu alleräussersten Preisen.
Müller & Barth, Breitestr.
 19, I.
 Specialhaus für Möbelstoffe,
 Portiären, Tischdecken, Teppiche etc.
 Ein wieder mit einem grossen Transport der
 besten Dänischen u.
 Belgischen Arbeitspferde
 in schwarzem u. leichtem Schlage
 eingetroffen.
Theodor Weinstein, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 54.

Ausnahme-Preise für Corsets.

Ich habe einen grossen Vollen **Corsets**, die
 einen Werth von 3, 4-7 Mark haben, meist unter
 Preis eingetauscht und sehr schön, so lange der
 Werth reicht.
 zu 1,25, 1,75, 2,25 bis 4 Mark ab.

Eugen Glaser,
 Große Ulrichstraße 41,
 Ecke Kaulenberg.